BZgA

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG

EVANGELISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

SoFFI F.

Geringes Einkommen. Schwierigkeit und Notwendigkeit von Verhütung – Ergebnisse der Studie „frauen leben 3“ (im Auftrag der BZgA)

Fachforum „Zugang zu Verhütung“

Armut und Gesundheit. Der Public Health-Kongress in Deutschland

06.03.2015, Berlin

Prof. Dr. Cornelia Helfferich
Sozialwissenschaftliches Frauen-ForschungsInstitut Freiburg (SoFFI F.)
EH Freiburg/ Institut für Soziologie Univ. Freiburg

Zur Studie „frauen leben 3“ (BZgA, 2011-2014)

(1) Standardisierte Bevölkerungsbefragung **N=4.002**
von 20- bis 44-jährigen Frauen in vier Bundesländern
Zufallsstichprobe, bundeslandbez. repräsentativ, CATI
Erfragung: Reproduktive Ereignisse im Lebenslauf
N= 4.772 Schwangerschaften

(2) Qualitative Interviews **N=97**
mit 20- bis 44-jährigen Frauen in vier Bundesländern
aus der Telefonstichprobe, möglichst heterogen,
Frauen mit ungewollten Schwangerschaften
Erzählte Lebensgeschichte

(3) Befragung von Beraterinnen als Expertinnen im Bereich der Schwangerschaftskonfliktberatung N=24

Gliederung

(1) Wer sind die Frauen mit einem niedrigen Einkommen?

(2) Schwierigkeit der Verhütung Finanzielle Lage und Zugang zu Verhütung

(3) Notwendigkeit von Verhütung: Ungewollt Schwangerschaften und finanzielle Situation / Bildung

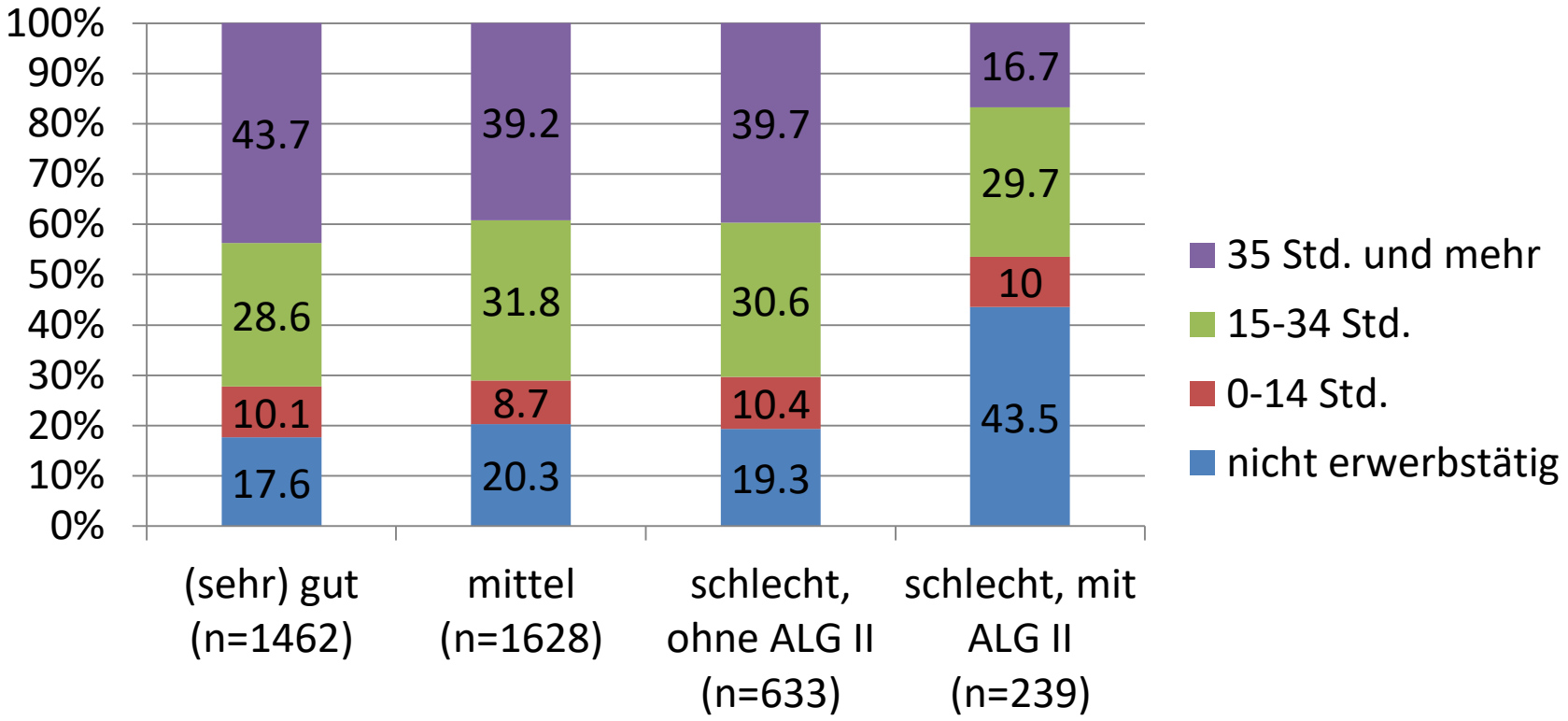
(4) Diskussion

(1) Wer sind die Frauen mit einem niedrigen Einkommen?

- Im Alter unterscheiden sie sich nicht von Frauen in einer besseren finanziellen Situation
- Sie haben häufiger eine niedrige Bildung.
- 43,5% Frauen mit staatlicher Unterstützung sind nicht erwerbstätig
  - Wenn sie nicht erwerbstätig sind, bezeichnen sie sich häufiger als arbeitslos / arbeitssuchend.
  - Wenn sie erwerbstätig sind, arbeiten sie häufiger als an- / ungelernte Kraft
- Sie können seltener mit der finanziellen Unterstützung ihrer Eltern rechnen.
- Sie sind etwas stärker familien- und etwas schwächer erwerbsorientiert.

(1) Finanzielle Situation und Arbeitsumfang

Abbildung: Arbeitsumfang – nach finanzieller Situation (in %)

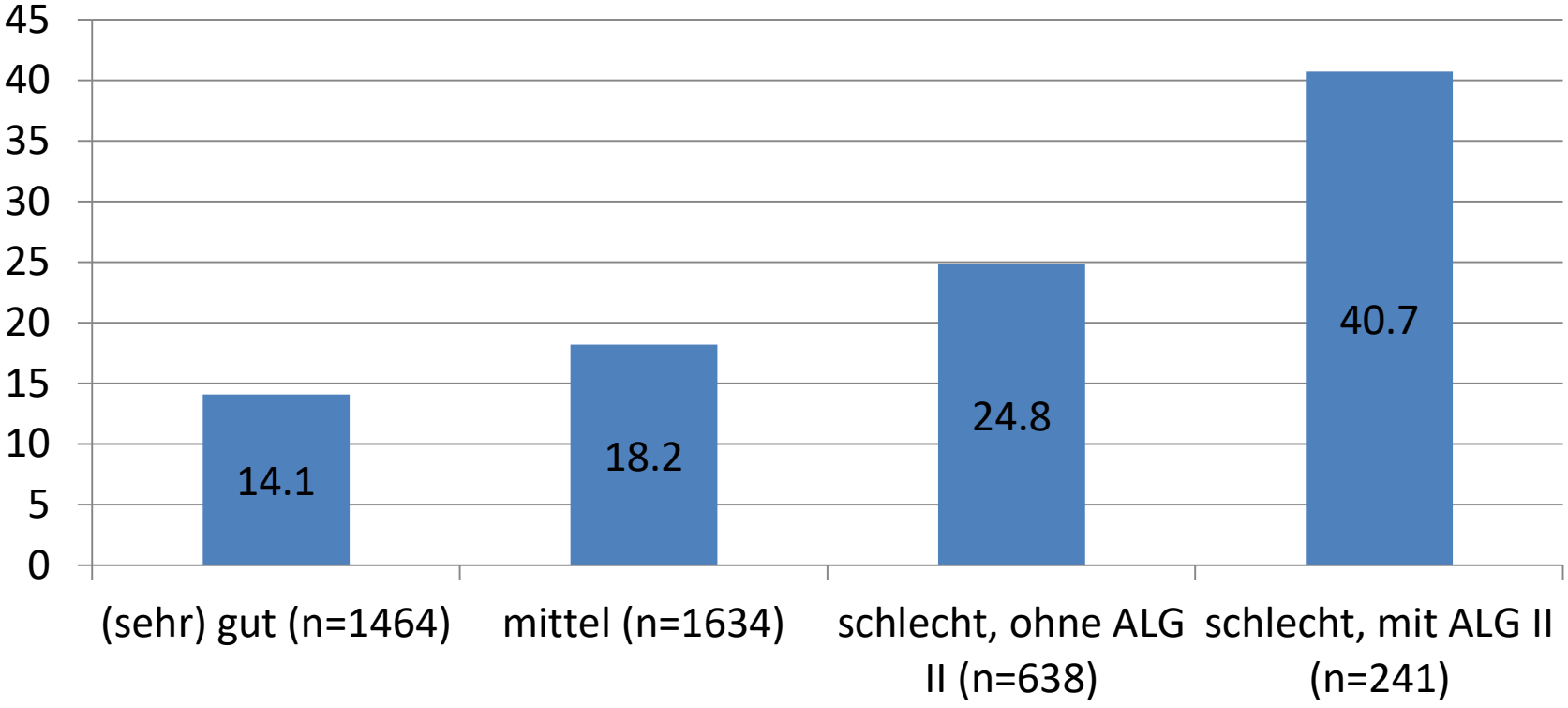


(1) Wer sind die Frauen mit einem niedrigen Einkommen?

- Sie sind häufiger Single.
- Sie haben ähnlich viele Kinder wie Frauen in einer besseren finanziellen Situation, Tendenz: etwas häufiger drei und mehr Kinder, etwas seltener zwei Kinder
- Sie haben das erste Kind in einem jüngeren Alter bekommen

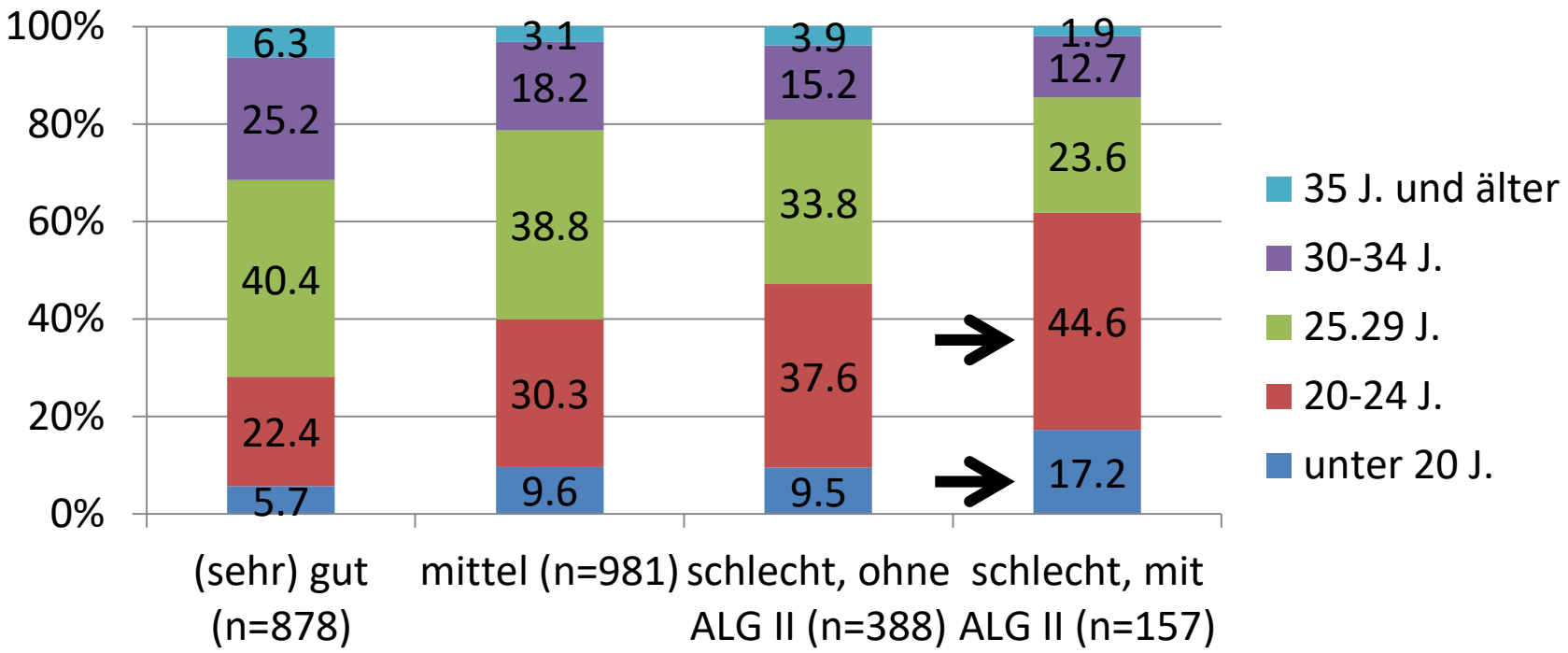
(1) Finanzielle Situation, Partnerschaft und Kinder

Abbildung: Anteil Frauen ohne feste Partnerschaft – nach finanzieller Situation (in %)



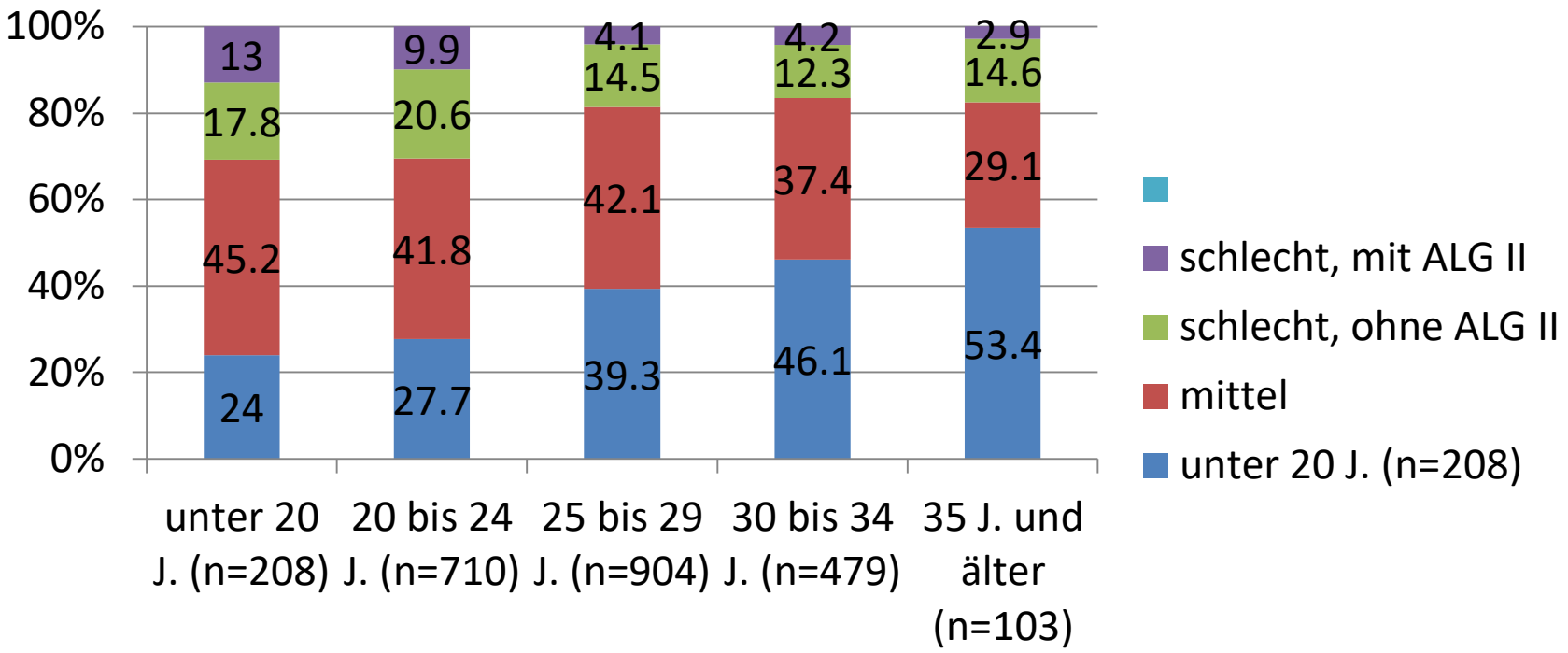
(1) Finanzielle Situation und junge Mutterschaft

Abbildung: Alter bei erster Geburt – nach finanzieller Situation (in %)



Finanzielle Situation und junge Mutterschaft

Abbildung: Finanzielle Situation heute – nach Alter bei erster Geburt (in %)

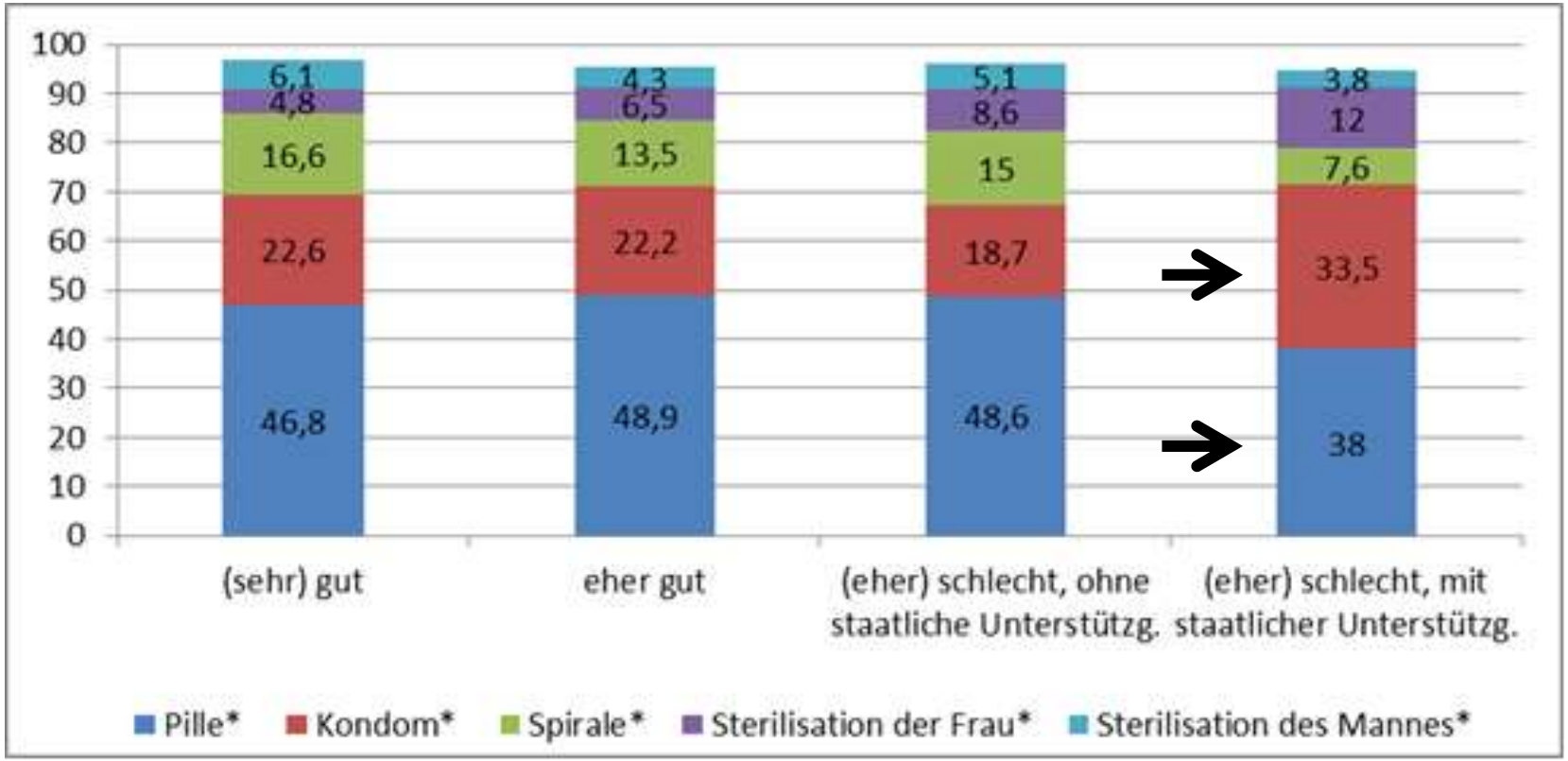


(2) Zugang zu Verhütung und finanzielle Situation

SoFFI F.

(2) Niedriges Einkommen: Seltener Pille und Spirale, häufiger Kondom

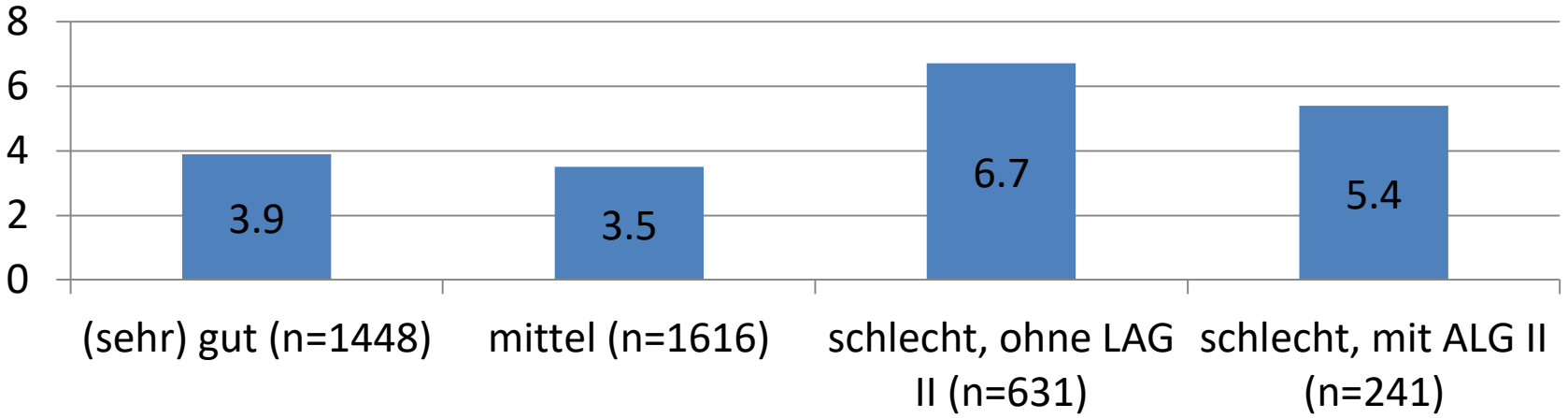
Abbildung: Verhütungsmittel – nach finanzieller Lage (in %)



(2) Finanzielle Lage und Verhütung

Der „**ungedeckte Bedarf“** an Verhütung ist bei Frauen mit niedriger Bildung / niedrigem Einkommen erhöht (**6,9%** gegenüber **4,2%** in der Gesamtstichprobe)

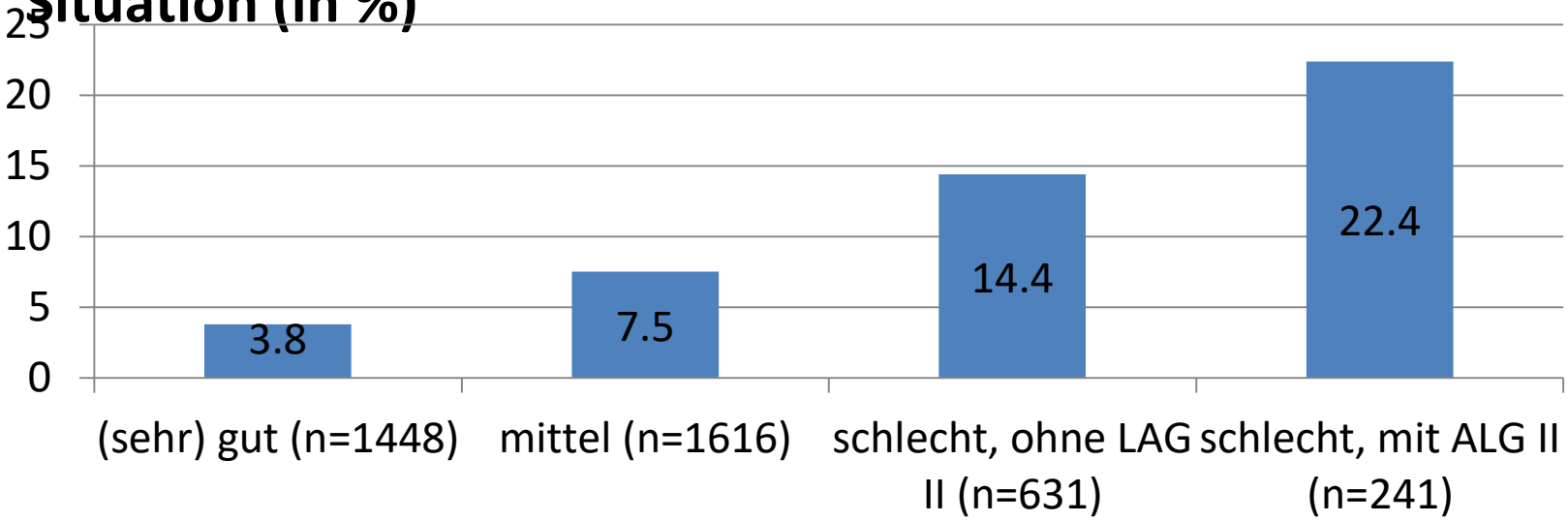
Abb.: „Unmet need“ – nach finanzieller Situation (in %)



(2) Finanzielle Lage und Verhütung

22,4% der Frauen, die staatliche Unterstützung erhalten, haben schon einmal im Leben **aus Kostengründen auf Pille oder Spirale verzichtet**. Bei einer (sehr) guten finanziellen Situation beträgt der Anteil nur **3,8%**.

Abb.: Jemals auf Pille / Spirale verzichtet – nach finanzieller Situation (in %)



(3) Ungewollte Schwangerschaften und finanzielle Situation

SoFFI F.

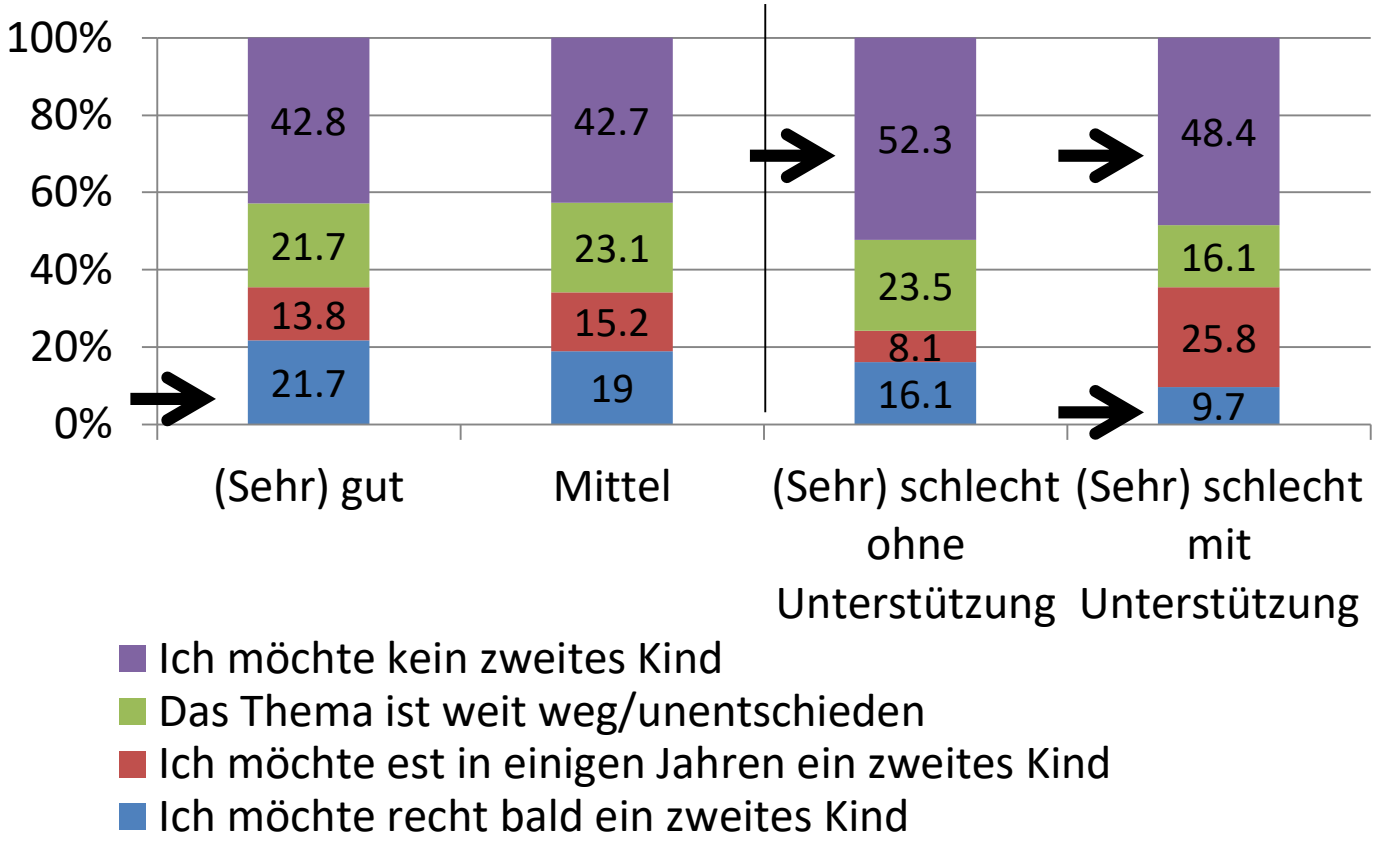
(3) Ungewollte Schwangerschaften und finanzielle Situation

Frauen mit einem niedrigem Einkommen wurden in ihrem Leben häufiger ungewollt schwanger und brachen diese Schwangerschaften etwas seltener ab (n.s.).

Aktuell möchte 47,5% / 45,8% keine weiteren Kinder (ohne / mit ALG II). Es gibt Hinweise, dass Frauen in einer schlechten finanziellen Situation die Geburt eines zweiten Kindes eher aufschieben und die Familiengröße begrenzen: Kein Partner, keine Arbeit – das sind starke Gründe gegen ein (weiteres) Kind.

(3) Bedarf an Verhütung - Verzicht auf ein zweites Kind?

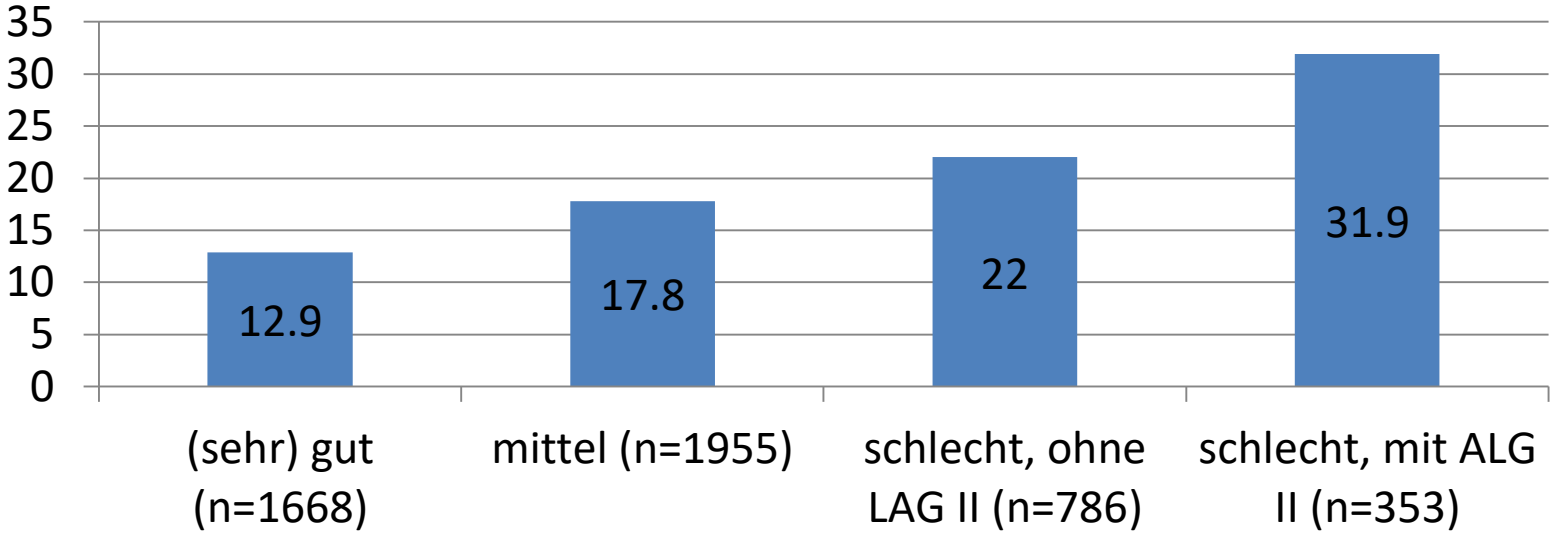
Abbildung: Aktueller Wunsch nach einem zweiten Kind bei Frauen mit einem Kind – nach Einkommen (in %)



(3) Ungewollte Schwangerschaften und finanzielle Siuation

- Schwangerschaften von Frauen mit einer schlechten finanziellen Situation waren häufiger ungewollt.

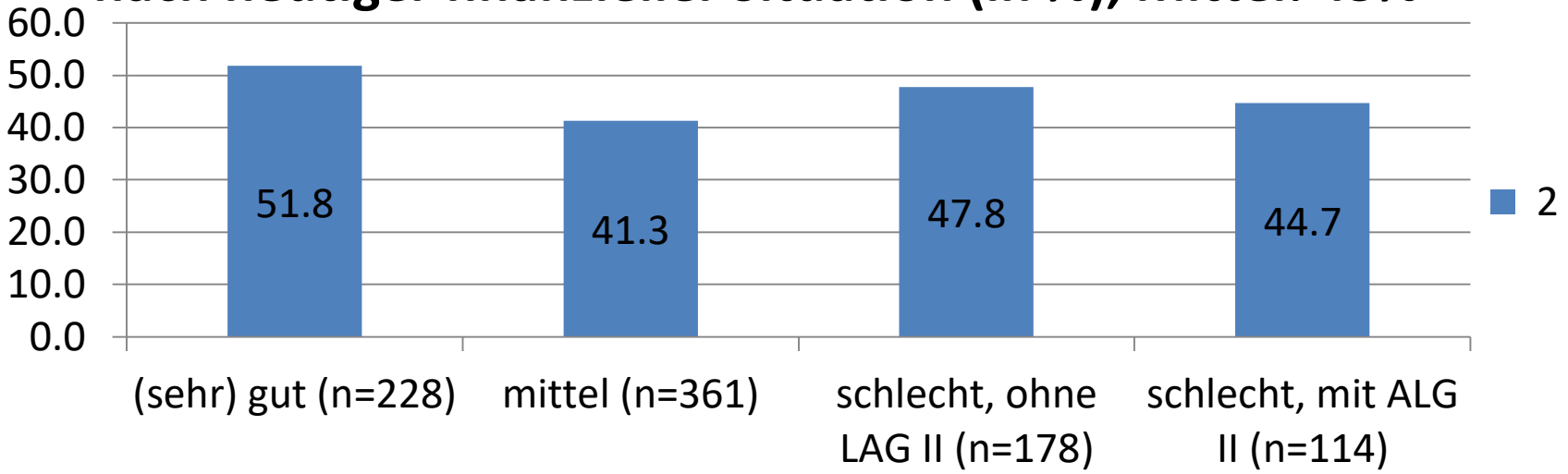
Abb. Anteil ungewollter an allen Schwangerschaften – nach heutiger finanzieller Situation (in %), Mittel: 17,7%



(3) Ungewollte Schwangerschaften und finanzielle Situation

- Ungewollte Schwangerschaften von Frauen mit einer schlechten finanziellen Situation wurden etwas häufiger akzeptiert (n.s.)

Abb. Anteil abgebrochener an den ungewollten Schwangersch. – nach heutiger finanzieller Situation (in %), Mittel: 43%



(4) Fazit und Diskussion

SoFFI F.

(4) Fazit und Diskussion

Frauen mit einem niedrigen Einkommen haben aktuell und hatten in ihrem Leben einen schlechteren Zugang zu sicherer Verhütung mit Pille und Spirale.

- Das bestätigen die qualitativen Interviews und die Interviews mit den Beraterinnen aus der Schwangerschafts(konflikt)beratung

Sie haben in jüngerem Alter ihr erstes Kind bekommen, häufiger in nichtkonsolidierten Lebenssituationen.

Sie waren bereits häufiger ungewollt schwanger, haben die Schwangerschaften aber nicht häufiger abgebrochen.

Sie brauchen heute eine sichere Verhütung, weil sie in einer Lebenssituation sind, die für ein (weiteres) Kind ungünstig wäre.

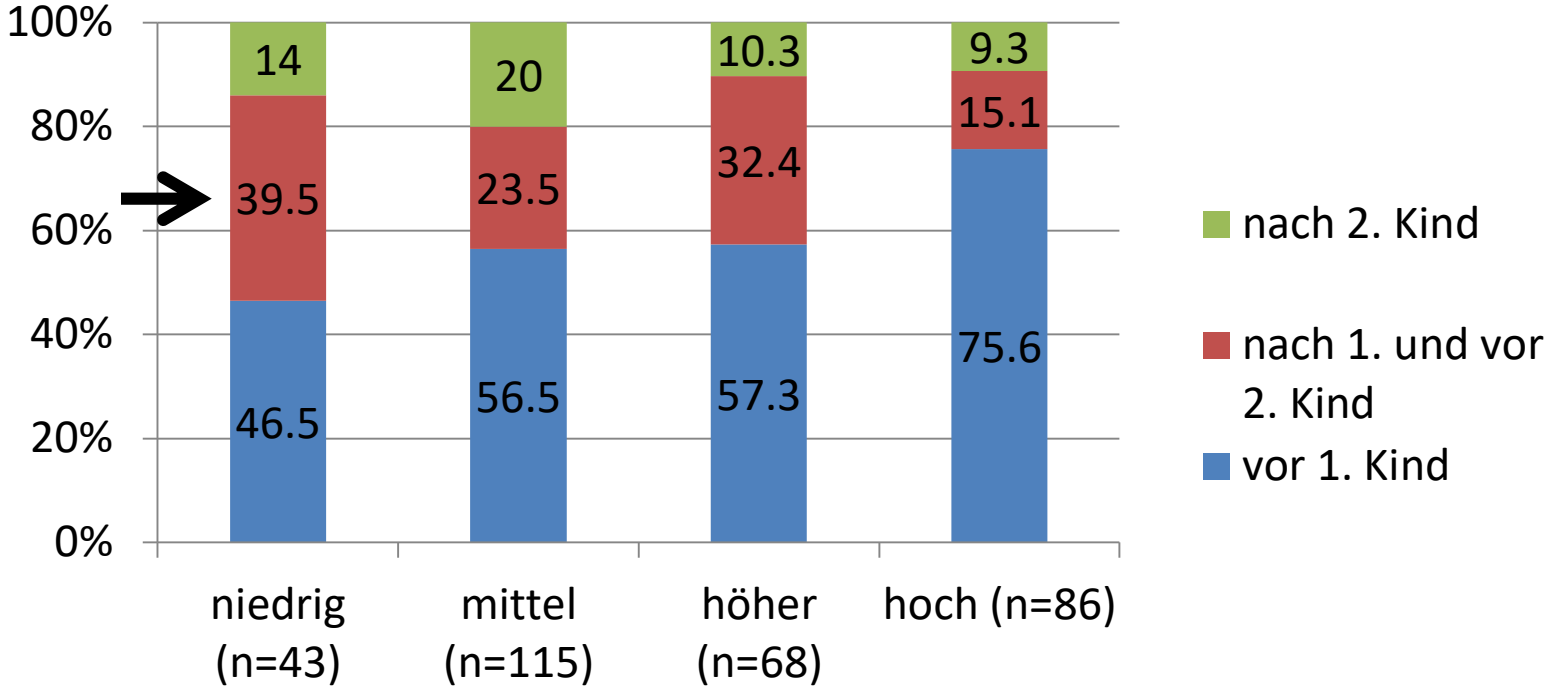
Wie wird die Zukunft aussehen?

Die Vereinbarkeitsmaßnahmen und das Elterngeld verbessern die Situation für Frauen mit niedrigem Einkommen und ohne Arbeit nicht.

Je mehr Frauen mit niedriger Bildung /mit einem geringen Einkommen unter „Planungsdruck“ geraten, umso eher begrenzen sie die Kinderzahl – auch auf ein Kind – und schieben Geburten auf. Und umso dringender brauchen sie einen gesicherten Zugang zu sicherer Verhütung.

(3) Niedrige Bildung: Begrenzung der Familiengröße?

Abbildung: Zeitliche Lagerung des 1. Schwangerschaftsabbruchs in der Geburtenfolge – nach Bildung (in %)



BZgA

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

SoFFI F.

Sozialwissenschaftliches FrauenForschungsInstitut

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG

Institut für Soziologie

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen: www.soffi-f.de